

Niederschrift über die Einwohnerversammlung der Stadt Wittlich

am Dienstag, 27. Februar 2018 in der Kultur- und Tagungsstätte Synagoge, Himmeroder Straße 44 in Wittlich.

Beginn : 18.00 Uhr

Ende: 19.57 Uhr

Mit Schreiben vom 29. Januar hat Bürgermeister Rodenkirch alle Einwohner der Stadt Wittlich zu einer Einwohnerversammlung in die Kultur- und Tagungsstätte Synagoge, Himmeroder Straße 44 in Wittlich eingeladen. Die Einladung wurde in der Wittlicher Rundschau, vom 10. Februar 2018 fristgerecht öffentlich bekannt gemacht.

Auf der Tagesordnung wurden folgende Themenschwerpunkte festgelegt:

1. Begrüßung
2. Mitteilungen
3. Neubau / Sanierung Vitelliusbad
4. Aktuelle Fragen aus der Bürgerschaft

Rund 110 Einwohner sind zu der Versammlung erschienen, darunter die Beigeordneten der Stadt Wittlich Albert Klein und Michael Wagner sowie einige Rats- und Ausschussmitglieder.

Die Presse ist durch Frau Bents vom Trierischen Volksfreund vertreten.

Seitens der Stadtverwaltung nehmen Büroleiter Rainer Stöckicht, die Fachbereichsleiter Jan Mußweiler, Hans Hansen, Rainer Wener und Werkleiter Lothar Schaefer sowie Christian Gerhardy und Markus Müller teil.

Sti. Klein ist zum Schriftführer der Versammlung bestellt.

Als Ergebnis der Einwohnerversammlung ist folgendes festzuhalten:

TOP 1 Begrüßung

Bürgermeister Joachim Rodenkirch begrüßt die anwesenden Einwohner in der Kultur- und Tagungsstätte Synagoge. Anschließend stellt er die Ordnungsmäßigkeit der Einladung fest. Er informiert über die aktuelle Tagesordnung und weist darauf hin, dass TOP 3 Neubau / Sanierung Vitelliusbad zuerst behandelt wird.

TOP 3 Neubau / Sanierung Vitelliusbad

Zur Präsentation des Bäderstrategiekonzeptes begrüßt Bürgermeister Rodenkirch Herrn Dietmar Altenburg und Herrn Marco Steinert-Liescheid von der Unternehmensberatung Altenburg aus Düsseldorf. Das Konzept wurde von ihnen ausgearbeitet und zeigt, welche Möglichkeiten bestehen, um das Vitelliusbad zukünftig weiter nutzen zu können. Vor der Präsentation erläutert Bürgermeister Rodenkirch den aktuellen Sachstand und die Entwicklung des Projektes. Im Jahr 2010 wurde damit begonnen, Grundlagen zu erheben. In den Jahren 2013 und 2014 kam eine Studie der Kommunalbau zu dem Fazit, dass das Hallenbad in diesem Zustand nicht mehr haltbar sei. Zu diesem Zeitpunkt wurde bereits eine Verknüpfung des Hallen- und Freibades in Erwägung gezogen. 2015 wurden Gespräche mit dem zuständigen Ministerium und der SGD Nord geführt. Das Bad liegt im Wasserschutzgebiet. Aus diesem Grund musste ein hydrologisches Gutachten, um zu ermitteln, ob eine Sanierung möglich ist, vorgelegt werden. Entsprechend des Gutachtens können Umbaumaßnahmen durchgeführt werden. Im Jahr 2016 wurden auf Anregung des

Ministeriums verschiedene Bäder in Rheinland-Pfalz besichtigt, welche als Referenzobjekte dienen könnten. Im vergangenen Jahr wurde Kontakt zur Unternehmensberatung Altenburg aufgenommen, die einen Schwerpunkt auf die Sanierung und den Neubau von Bädern setzt. In diesem Jahr haben bereits Gespräche mit den ansässigen Sportvereinen und Schulen stattgefunden, um den Planungsstand zu erläutern.

Der nächste Schritt wird sein, dass eine europaweite Ausschreibung für die Planung erfolgt. Sobald die Kosten und Pläne feststehen, werden weitere Gespräche mit den Fördergebern geführt. Diese sind Grundlage für die Zusage von möglichen Fördergeldern. Abschließend weist Bürgermeister Rodenkirch darauf hin, dass sich der Stadtrat für ein Kombibad ausgesprochen hat, die Finanzierbarkeit muss jedoch gewährleistet sein. Weitere Festlegungen sind noch keine erfolgt. Das Projekt wird weiterhin transparent fortgeführt.

Anschließend führten Dietmar Altenburg und Marco Steinert-Liescheid durch das ausgearbeitete Bäderstrategiekonzept. Entsprechend des Konzeptes ist das Hallenbad abgängig und muss neu gebaut werden. Der Zustand des Freibades kann momentan noch als gut bewertet werden. Es ist jedoch nicht zu erwarten, dass das Freibad noch weitere zehn Jahre ohne eine Komplettsanierung überleben kann. Zweckmäßig wäre die Errichtung eines Kombibades, welches ganzjährig genutzt werden könnte. Vorstellbar sei der Bau eines neuen Hallenbades, welches über ein 25-Meter-Becken mit 6 Bahnen, einem Teilhubboden und einem Springerbereich verfügen sollte. Des Weiteren sollte ein Lehrschwimmbecken mit einer Größe von 12,5 x 10 Meter und ein Kleinkinderbecken mit einer Größe von 40 qm vorgehalten werden. Zusätzlich könnte ein Textildampfbad angeboten werden. Das Freibad sollte über ein Nichtschwimmerbecken mit einer Größe von 600 qm verfügen. Zusätzlich könnte eine Rutsche mit separatem Auslaufbecken errichtet werden. Die Verkleinerung der Wasserfläche ist erforderlich, damit mögliche Fördergelder ausgezahlt werden können. Ziel sei es, die Nutzung je m² Wasserfläche zu erhöhen. Der Bau einer Saunanlage ist wirtschaftlich nicht darstellbar und auch keine Aufgabe der öffentlichen Hand. Die jährlichen Kosten belaufen sich aktuell auf etwa 600.000,- Euro. Mit einem Neubau verbessert sich zwar das Betriebsergebnis aber bedingt durch Abschreibungen und Kapitaldienst erhöht sich die Belastung für den Haushalt dennoch. Bei einer angenommenen Förderquote von 50%, um etwa 350.000,- Euro, auf jährlich 950.000,- Euro.

Berücksichtigt man die Kostenstruktur und die Möglichkeiten eines ganzjährigen Schwimmbetriebes stellt der Bau eines Kombibades die geeignetste Form für die Stadt Wittlich dar.

Die Dauer des Verfahrens wird auf etwa 5-7 Jahre geschätzt. Während der Bauphase sollte versucht werden, den Betrieb des Hallenbades so lange wie möglich aufrecht zu erhalten.

Anschließend werden aus der Bevölkerung folgende Fragen gestellt:

Eine Bürgerin fragt, ob es erforderlich ist die Hubböden zu installieren, da diese sicher hohe Anschaffungskosten haben. Herr Steinert-Liescheid erläutert, dass die Anschaffung etwa 150 – 200.000,- Euro kostet. Die Hubböden sind jedoch erforderlich, um die Wasserfläche für verschieden Angebote nutzen zu können.

Ein Bürger möchte wissen, warum die geschätzten Energie- und Instandhaltungskosten eines möglichen Neubaus ähnlich hoch sind, wie bei dem bestehenden Bad. Hierzu erläutert Herr Steinert-Liescheid, dass die Energiekosten durch die neue Technik geringer ausfallen würden, allerdings wird das Bad dann ganzjährig genutzt, was zu höheren Energiekosten führt. Die Instandhaltungskosten sind über die Dauer der Abschreibung gemittelt, daher werden diese bereits im Jahr der Anschaffung mitaufgeführt.

Das Konzept sieht vor, den Montag für Schul- und Vereinsschwimmen vorzuhalten, diesbezüglich fragte eine Bürgerin, ob an den übrigen Tagen kein Schulschwimmen möglich sei. Herr Altenburg erläutert, dass auch an den übrigen Tagen Bahnen von den Schulen genutzt werden können. Dies wird ermöglicht durch die Multifunktionalität der Becken.

Eine weitere Frage bezieht sich auf den Erhalt des 50-Meter-Beckens und welche Kosten damit verbunden wären. Herr Altenburg weist darauf hin, dass der Erhalt einen sechsstelligen Betrag kosten würde. Des Weiteren ist das Land Rheinland-Pfalz als Fördergeber sehr rigide. Eine Förderung ist nur dann möglich, wenn die Wasserfläche verringert und die Nutzbarkeit erhöht wird.

Frau Kessler als Abteilungsleiterin Schwimmsport beim Wittlicher Turnverein bedankt sich zuerst bei Bürgermeister Rodenkirch für den gemeinsamen Termin und dass die Anliegen der Vereine angehört worden sind. Anschließend weist sie darauf hin, dass der Schwimmverband Rheinland die Versorgung mit 50-Meter-Becken bemängelt, diese werden kaum noch vorgehalten. Abschließend erkundigt sie sich, wie sich das weitere Verfahren darstellt. Bürgermeister Rodenkirch erläutert, dass der nächste Schritt eine europaweite Ausschreibung zur Findung eines Planers ist. Nach Findung eines Planers soll in einem Workshop allen Bürgern die Möglichkeit zur Beteiligung gegeben werden.

Eine Bürgerin möchte wissen, ob ein Plan B vorliegt, wenn keine Fördergelder gezahlt werden sollten. Bürgermeister Rodenkirch erläutert, dass dann der Bau eines reinen Zweckbades möglich wäre. Dieses deckt die Versorgungsfunktion für Schul- und Vereinsschwimmen sowie die Grundversorgung für Sportschwimmen ab. Ein solcher Bau ist nicht gewünscht. Herr Altenburg ergänzt, dass das vorgestellte Konzept einen Kompromiss für alle Nutzungsgruppen abbildet und ein Komfortangebot darstellen würde.

Diesbezüglich berichtet Ratsmitglied Lequen, dass er den Neubau des Schwimmbades in Konz besichtigt habe. Dort sind kein Sprungturm, keine Außenfläche und ein 25-Meter-Becken vorhanden. Er finde, dass das Konzept für Wittlich erstrebenswert wäre, allerdings müssten die Kosten im Blick behalten werden.

Eine Lehrerin der Wittlicher Schulen fragt, wie lange die Bauzeit des Bades ist und wie lange das Bad geschlossen sei. Herr Altenburg skizziert kurz, dass für die Ausschreibung etwa ein halbes bis dreiviertel Jahr veranschlagt werden müsse. Die anschließende Planung dauert etwa ein Jahr und die Bauzeit 18-24 Monate. Die Schließzeit soll eine Wintersaison möglichst nicht überschreiten. In der Regel dauert ein Neubau vier bis sechs Jahre.

Auf die Nachfrage eines Bürgers, wodurch die Erlöse des Vereinsschwimmens im Konzept etwa 50 % höher angesetzt werden als bisher, erläutert Herr Steinert-Liescheid, dass mehr Bahnen abgerechnet werden könnten und durch die ganzjährige Nutzbarkeit eine höhere Nutzungsfrequenz möglich sei.

Herr Daus fragt nach, ob die Kosten für einen Architekten gespart werden könnten. Bürgermeister Rodenkirch erläutert erneut das weitere Vorgehen und weist darauf hin, dass es sich bei der Vorstellung um ein Konzept handelt. Konkrete Planungen folgen noch. Für diese werden die Bürger einbezogen, da es „Unser Bad“ werden solle. Ein Projekt von Verwaltung, Rat und Einwohnern. Damit alle auf demselben Stand seien, werde das Konzept auf der Homepage der Stadt Wittlich veröffentlicht und das weitere Verfahren für die Öffentlichkeit transparent fortgeführt.

TOP 2 Mitteilungen

Der Bürgermeister informiert über folgende Sachverhalte:

a) Der Haushalt für das Jahr 2018 wurde von der Kreisverwaltung genehmigt. Der aktuelle Schuldenstand beträgt 29,5 Millionen Euro. 2017 lag dieser bei 31,5 Millionen und 2016 bei 33,2 Millionen Euro. Der Bau eines neuen Schwimmbades würde etwa 15 Millionen Euro kosten. Diese Investition würde den Schuldenstand wieder erhöhen. Der aktuelle Schuldenstand entspricht einer Pro-Kopf Verschuldung von etwa 1.500,00 Euro.

b) Die Bevölkerung der Stadt wächst kontinuierlich. Zum Stichtag 27. Februar leben in Wittlich 19.902 Personen, einschließlich etwa 800 Personen, die mit Nebenwohnsitz gemeldet sind. Zum selben Zeitpunkt im vergangenen Jahr lebten in Wittlich 19.677 Personen.

c) Am 4. März ist verkaufsoffener Sonntag. Ebenfalls feiert die Stadtbücherei ihr 25-jähriges Bestehen.

d) Die Verwaltung hat mit der Kriminalpolizei und der Polizeiinspektion Wittlich eine Sicherheitspartnerschaft geschlossen. Künftig soll mehr Präsenz gezeigt werden. Die Streifendienste der Polizei sollen von Mitarbeitern des Ordnungsamtes begleitet und unterstützt werden.

e) Die Stadt Wittlich hat weiterhin Interesse am Erwerb der Schrebergärten an der Rommelsbach. Nach der Umgestaltung des Lieserufers könnte die angrenzende Fläche ebenfalls neu gestaltet und so eine Öffnung zum Stadtpark geschaffen werden. Von der Verwaltung wird jedoch kein Druck auf die Eigentümer aufgebaut. Eine Enteignung wird es nicht geben. Darüber hinaus können die Nutzer, die einen Schrebergarten von der Stadt gepachtet haben, diesen weiterhin nutzen.

f) Seit Anfang Januar kann der organische Abfall mit der Biotüte entsorgt werden. Aufgrund der Vielzahl der Nutzer sollen in den Kommunen Biocontainer zur Entsorgung aufgestellt werden. Es ist vorgesehen, Standorte für die Aufstellung von Containern anzubieten, allerdings muss vorher ein Konzept abgestimmt werden, damit es nicht zu Überfüllungen der Container kommt und dadurch Ungeziefer angelockt werden könnte. Diesbezüglich sollen Gespräche mit dem Zweckverband Abfallwirtschaft Region Trier (A.R.T.) als zuständigem Träger geführt werden.

g) Die Planungen zum Bau eines Bürgerbüros sind fortgeschritten. Das Bürgerbüro soll im Erdgeschoss angesiedelt werden. Im Bürgerbüro sollen alle bürgernahen Bereiche untergebracht werden. Das Ordnungsamt wird aus dem dritten Stock in das Bürgerbüro umziehen. Die freie Fläche würde die Kriminalpolizei übernehmen, die bereits zwei Etagen gemietet hat. Durch den Umbau wird das Ziel einer modernen Verwaltung weiter vorangetrieben. Der Umbau wird auf etwa zwei Millionen Euro geschätzt. Eine Förderzusage liegt noch nicht vor.

h) Entsprechend des Kitabedarfsplans ist für den Bereich der Kernstadt der Bau einer weiteren Kita erforderlich, da die bestehenden Einrichtungen ausgelastet sind. Dies ist eine Folge aus dem Wachstum der Stadt. Die Kosten für den Bau einer Kita können mit etwa vier Millionen Euro veranschlagt werden.

i) In den vergangenen Wochen konnten mehrere Projekte abgeschlossen werden, die durchweg als gelungen angesehen werden können. Hierunter fallen die Umgestaltung des Platzes an der Synagoge, das Projekt „Stadt am Fluss“ und die Fertigstellung des Parkplatzes Karrstraße. Für das Projekt „Stadt am Fluss“ ist eine offizielle Eröffnung mit der Ministerin vorgesehen. Geplant ist das Wochenende vom 4.-6. Mai.

Im Bereich des neugestalteten Lieserufers soll eine Toilettenanlage errichtet werden. Die Ausschreibung soll kurzfristig erfolgen.

Die Straße im Sporgraben wird für die Dauer von 6 Wochen gesperrt.

Die Sanierungsarbeiten an der Straße K 44 Bergweilerweg beginnen voraussichtlich am 5. März.

j) Die Wittlicher Wirtschaftswoche findet im kommenden Jahr im Zeitraum vom 14.-17. Juni statt. Die Flächen des ALDI-Zentrallagers stehen nicht mehr zur Verfügung. Die Veranstaltung wird voraussichtlich auf den Flächen der Firma Bungert stattfinden.

k) Im Zeitraum vom 5.-16. März findet auf der Air Base Spangdahlem eine Übung des 52. Jagdgeschwaders zum Erhalt der Einsatzbereitschaft statt. Aufgrund des verstärkten Flugbetriebes ist mit einer erhöhten Lärmbelastung zu rechnen.

l) Am 25. Februar fand die Vernissage zur Ausstellung Michael Triegel statt. Die Stadt bietet eine Vielzahl an kulturellen Veranstaltungen an, die von den Bürgern genutzt werden sollten. Als nächste größere Veranstaltung startet das Eifel-Literatur-Festival in Wittlich, mit einer Lesung von Sebastian Fitzek.

m) Im Bereich der Röntgenstraße ist eine Verbindungsspanne zur Justus-von-Liebig-Straße geplant.

m) Die Stadt ist Eigentümerin der Flächen der ehemaligen Schreinerei Bernard und des Postzustellstützpunktes im Brautweg. Aktuell wird überlegt, wie die Flächen überplant werden könnten.

TOP 4 Aktuelle Fragen aus der Bürgerschaft

Eine Bürgerin fragt nach, wie hoch die Mietkosten für das ehemalige Gelände HELA seien, welches vorübergehend als Flüchtlingsunterkunft genutzt worden ist. Bürgermeister Rodenkirch erläutert, dass für die Stadt keine Kosten entstanden seien, da das Land Mieter des Objektes war.

Aktuell ist ein englischer Fonds Eigentümer der Immobilie, welcher Verkaufsinteresse habe. Bezüglich der Flüchtlingsthematik geht ein Lob an alle Einwohner die sich engagiert haben und weiterhin engagieren.

Es werden keine weiteren Fragen gestellt.

Bürgermeister Rodenkirch schließt die Einwohnerversammlung um 19.57 Uhr und bedankt sich bei allen Teilnehmern für die Aufmerksamkeit und das Interesse an der städtischen Entwicklung.


Joachim Rodenkirch
Bürgermeister


Sebastian Klein
Schriftführer